

25 Jahre, 20.000 Künstler, 3.000.000 Besucher

Die Rieckhof-Bilanz – eine Erfolgsgeschichte

SABINE LANGNER, HARBURG

Anfang der 70er Jahre träumte eine Handvoll junger Leute davon, in Harburg einen Ort zu schaffen, an dem Menschen Spaß miteinander haben. Das Freizeitzentrum Nöldekestraße entstand. Immer im Hinterkopf war bei allen Beteiligten schon damals ein „richtiges“ Zentrum mitten in der Stadt, in dem Wohnen, Arbeiten und Freizeit aufeinander treffen.

Nach acht Jahren in der Nöldekestraße konnte der „Verein Freizeitzentrum Hamburg Harburg“ endlich umziehen. „Am 14. November 1984 wurde das Kulturzentrum in der Rieckhoffstraße eröffnet“, erinnert sich Jörn Hansen, Mitgründer und Geschäftsführer des Rieckhofs. Das Konzept war und ist ein voller Erfolg. Die Liste der Künstler, die im Rieckhof aufgetreten sind, ist lang

und beeindruckend: Mike Krüger und Götz George, die Münchener Freiheit und Rio Reiser, Hans Scheibner und Horst Schroth, Ingrid Steeger, die Ärzte. Die beeindruckenden Zahlen: 25 Jahre, 20.000 Künstler, 3.000.000 Besucher.

Was war das Spektakulärste? Jörn Hansen: „Das Wildeste war unser Sklavenmarkt 1986.“ Zusammen mit einer Kieler Theatertruppe hatte Hansen in der ganzen Stadt einen Sklavenmarkt angekündigt. Fast 50 Leute meldeten sich und woll-

ten Sklave sein. „Lustigerweise dachten die alle, sie würden Geld mit ihren Sklavendiensten verdienen. Aber seit wann haben denn schon mal Sklaven Geld für ihre Arbeit bekommen?“

Wie auf einem „richtigen“ Sklavenmarkt wurden sie vermessen und gewogen. Die Käufer mussten einen Vertrag unterschreiben, dass sie die Sklaven in den 24 Stunden ihres Besitzes gut behandeln müssen.“ Überwältigt war Jörn Hansen, als er an diesem Abend die



Der Sklavenmarkt im Rieckhof war die wildeste Veranstaltungen, die das Kulturzentrum je erlebt hat. Foto: Rieckhof

Türen des Rieckhofes aufschloss. Bis zu Gloria-Kino standen rund 1.000 Leute Schlange, die sich dieses Spektakel nicht entgehen lassen wollten. Zur Erinnerung an dieses Spektakel werden auf der großen Party am 14. November auch wieder Sklaven verkauft. „Mal sehen, wie viele sich diesmal melden“, ist Jörn Hansen gespannt.